

**Pázmány Péter Katholische Universität
Theologische Fakultät**

Religiosität am Gnadenort Máriagyűd

**Menschliche Bedürfnisse und pastorale Ansätze
im Spiegel der Volksreligiosität,
Marienverehrung und sensus fidei**

Die Thesen der PhD-Dissertation

**vorgelegt von Zsolt Rosner
betreut von Prof. Dr. András Fejérdy
Prof. Dr. Zoltán Kovács**

Budapest, 2021

Das Forschungsthema

Die legendäre Vergangenheit und die von religiöser Aktivität der Kirchgänger und Nicht-Kirchgänger durchstrickte Gegenwart des Wallfahrtsortes Máriagyúd (Mariajud/Jud) stellt die Pastoralarbeit vor eine sehr komplizierte Aufgabe. Der Schwerpunkt dieser Dissertation liegt auf den pastoralen Antworten der verschiedenen Entwicklungsphasen der Selbstidentifizierung der Gnadenstätte. Diese wurden auf die spirituellen Nöte und Bedürfnisse gegeben, mit den die Gläubigen an den Gnadenort wendeten. Die Deutung der verschiedenen Wallfahrtsbräuche und die Analyse der heute am Wallfahrtsort erfahrbaren Religiosität, helfen uns, einen Pastorentwurf ausarbeiten, der als biblisch-theologisch begründet ist. Es würden auch Impulse aus dem in Mariajud praktizierten Wallfahrtswesen geschöpft. Durch das Pflegen der Wallfahrertraditionen strebt die pastorale Betreuung in Jud an, um immer größerer Teil der Besucher an lebenden Glaubenspraxis der Kirche anzuknüpfen. Das hilft ihnen, immer mehr Ereignisse ihres Lebens in Bezug auf den übernatürlichen Glaubenssinn der Kirche (*sensus fidei*) zu verstehen und die Erlösungstat Christi im Alltag hereinzulassen.

Die Quellen

Die Geschichte des Wallfahrtsortes wurde von den Patres der Franziskaner Residenz Mariajud geschrieben. In ihren Werken arbeiteten sie glaubhafte historische Fakten und manche Vermutungen mit einer bestimmten Bestrebung zusammen. So entstand die Ursprungslegende des Gnadenortes mit den vermutlichen Marienerscheinungen und mit den wunderbaren Geschehnissen um die Gnadenstatue herum. Ebenso wurden wunderbare Heilungen und Entkommen am Gnadenort aufgezeichnet.

Diese Quellen wurden mit dem historischen Hintergrund verglichen. So konnte man die Fakten von den Vermutungen der Autoren unterscheiden. Die von pastoraler Absicht beeinflussten Vermutungen – behandelt als Fakten –bewiesen für die ehemaligen Leser, dass in Mariajud seit langer Zeit auf die Fürbitte der Gottesmutter Maria, Gnade erworben werden konnte. Das Altertum der Gnadenstätte war nämlich das Kriterium der Glaubwürdigkeit in barocker Zeit. Nach dem ersten Weltkrieg vermuteten die Franziskaner, in der Mariajuder Gnadenstätte das Gnadenzentrum der tausendjährigen Ungarn zu entdecken. Diese pastoralen Zwecke sind aus dem Sichtpunkt der Dissertation von großer Bedeutung, da diese auf die menschlichen Bedürfnisse der

jeweiligen Zeiten eine Antwort gaben. Die Darstellung anderer Quellen des Gnadenortes zeigt uns, mit welchen Zwecken sich die einzelnen Dokumente über den Wallfahrtsort äußern, und welchen Quellenwert sie der Religiosität betreffend haben. Aus den schriftlichen Quellen stellt es sich heraus, dass die Seelsorger sowie der persönlichen Zuwendung als auch der Betreuung der gemeinschaftlich erlebten Glaubenserfahrung große Aufmerksamkeit widmeten.

Das theologische Kapitel

Das vergangene Jahrhundert brachte tiefgehende gesellschaftliche Änderungen mit. In dem theologischen – und teils religionssoziologischen – Kapitel geht es um die Begriffe Volksreligiosität, Marienverehrung und übernatürlicher Glaubenssinn vor dem von Säkularisation, Individualismus, Globalisierung und Postmodern skizzierten Panorama. Die Volksreligiosität oder Alltagsreligiosität und das veränderte gesellschaftliche Umfeld beschreibende Ausdrücke helfen uns, die in der Gegenwart am Wallfahrtsort erfahrene religiöse Haltung zu begreifen. Der reiche Glaubensinhalt der Marienverehrung und der übernatürliche Glaubenssinn hilft aber weiter die identifizierten religiösen Haltungen der Heiligen Maria

nachahmend in der Glaubensgemeinschaft der Kirche an Christus zu knüpfen.

Geschichte und Phänomene des Wallfahrtortes und die Pastorale Ansätze

Nach Quellen und theologischen Grundbegriffen fokussiert man sich auf den Grundriss der Wallfahrtsortsgeschichte, um auf die Rahmen der Pastoralarbeit von den vergangenen 300 Jahren hinzuweisen. Danach werden die am Gnadenort erfahrenen religiösen Aktivitäten und in ihnen sich zeigenden menschlichen Bedürfnisse thematisiert. Bei dieser Darstellung und bei dem darauf aufgebauten Pastoralentwurf wird der Verlauf einer Pilgerreise gefolgt, wie man es in der Pilgerforschung verschiedener Disziplinen gewohnt ist. Die allgemeine chronologisch geordnete Darstellung dieses Forschungsgebietes kommt davon, dass das Pilgerwesen das physische und spirituelle auf dem Weg-Sein zusammenknüpft. Deshalb bedeutet der chronologische Nacheinander der verschiedenen Phasen der Pilgerreise zugleich auch eine intendierte spirituelle-intellektuelle Entwicklung des Pilgerweges. Diese religiösen Aktivitäten werden auch daraufhin geprüft, welche menschlichen Bedürfnisse und Motivationen visualisieren. Es ist wegen der richtigen pastoralen Betreuung

wichtig. Der Pastoralentwurf entstand aus einem Arbeitsdokument, wo im Spiegel der theologischen Grundbegriffe die religiösen Aktivitäten und menschlichen Bedürfnisse des Wallfahrtsorts bewertet wurden. Dieses Arbeitsdokument wurde danach mit pastoralen Vorschlägen ergänzt.

Die pastorale Arbeit beschäftigt sich naturgemäß mit der Ortsgemeinde, aber der Schwerpunkt liegt auf der Begleitung der Pilger. Dieser Prozess fängt bei der Verkündigung der Wallfahrt, dem Ergreifen der Motivationen der Pilgerreise an. Es wird durch die spirituelle Begleitung des Pilgerweges und den Empfang verschiedener Gruppen von Pilgern und Reisenden weitergeführt, und es umfasst das spirituelle Programmverlauf der Wallfahrt ebenso, wie das Ankommen nach Hause und die erneute Wallfahrt nach Jud.

Ergebnisse der Dissertation

Die Bearbeitung der Quellen des Gnadenortes führte zu der Erstellung eine an glaubhaften Fakten ruhende Wallfahrtsortsgeschichte. Andererseits sind die ausgelassenen Behauptungen wertvolle Materialien zu der theologischen Untersuchung geworden, die den Horizont der Deutung gezeigt hat, wo die Zeitgenossen Fragen stellten und auf Antworten

gewartet haben. In den Aktivitäten und Motivationen der Besucher des Gnadenortes konnten alle menschlichen Bedürfnisse identifiziert werden. Es stellt sich heraus, dass die Wallfahrt eine komplexe Erfahrung anbietet.

Die größte Erkenntnis der Dissertation ist, dass diese umfassende Untersuchung der Erscheinungen der Volksreligiosität gezeigt hat, dass am Gnadenort ebenso einst, wie heute verschiedene gesellschaftliche Schichten religiöse Aktivitäten ausüben. Diese religiöse Tätigkeit war immer im Zusammenhang mit der kirchlichen Glaubenspraxis, aber man konnte sie damit nie ganz identifizieren. Die Seelsorger der Gnadenstätte bemühten sich mit variabler Intensität diese religiösen Aktivitäten mit rechtmäßigen theologischen Inhalten zu füllen. Unsere säkularisierte, globalisierte und individualisierte Gesellschaft mit der postmodernen Verunsicherung, die ihre Eindrücke aus verschiedenen Quellen schöpft, äußert sich ihre religiöse Haltung zur Umwelt in einer kaum charakterisierten Form. Doch diese Erscheinungen beanspruchen seelsorgerische Aufmerksamkeit ebenso wie die Sakramentalien und Segnungen in der Neuzeit.